

Gut sein lassen

Durch die Corona-Krise haben Kinder und Jugendliche viele irritierende Erfahrungen hinter sich. Aus der ersten Freude über „schulfrei“ wurde es für viele zu Hause beklemmend; sie spürten die Sorgen ihrer Eltern und hatten Mühe, den Schulstoff zu bewältigen.

Wir haben Familien erlebt, in denen Homeschooling, Homeoffice plus Kinderbetreuung auf beengtem Wohnraum zu schlimmen "Überdruck"-Situationen führte.

Kinder können mit außergewöhnlichen Belastungen klar kommen, wenn ein stabiles Umfeld Schutz und Halt bietet. Weil das nicht für alle Kinder zutrifft, werden nicht alle diese Coronazeit als "spannende Erfahrung" gut einordnen können.

Rund 20% der SchülerInnen wurden zeitweilig oder gar nicht erreicht, sondern „abgehängt“.

Wir haben Lehrkräfte unterstützt, "verlorenen" SchülerInnen nachzugehen und gestresste Familien auf Hilfsangebote hingewiesen.

Bald gibt es Wiedersehensfreude am Treffpunkt Schule; nun ist geplant, Defizite *bei manchen* aufzuholen in Summerschools. Das ist eine gut gemeinte Hilfe, aber wird sie als fair empfunden werden? Während *die einen* Ferien genießen, verbringen *die anderen* Sommerzeit mit Nachholen. Kinder und Jugendliche haben ein feines Sensorium für Ungleichheit und ein starkes Bedürfnis nach Dazugehören. Erwiesen ist: Sozialer Stress, Beschämung und das Gefühl von Abgehängt-Sein wirken sich ungünstig auf die psychische Gesundheit von jungen Menschen aus. Das will niemand und sollte im Sinne der Prävention mitbedacht sein.

Schulkinder haben in dieser Zeit viele neue Schlüsselqualifikationen erworben wie Selbstorganisation, Stressbewältigung, Rücksichtnahme. Wir meinen, diese gesunde Leistung ist eine Runde Händeklatschen wert!

akzente Salzburg, Fachstelle Suchtprävention im Namen vieler Netzwerk-PartnerInnen der sozialen und pädagogischen Jugendarbeit im Land

Mag. Nicole Rögl-Höllbacher
akzente Salzburg, Leiterin Fachstelle Suchtprävention

Mehr Musik von heimischen Bands

„Wir gehen neue Wege,/stark wie Felsen/gemeinsam stehen wir zueinand/und alles um unserum/des kriegt an reichen Glanz./Wir sind die Helden in unserer Welt.“

Das ist eine Textzeile aus dem Song „Helden“ der Band Johanns Erben. Ich kann mich der Aussage von Herrn Kendlbacher (SN-Bericht „Die Ungeduld bei Kapellen und Berufsmusikern wächst“ vom 4. 5. 2020), dass im Radio mehr Musik von heimischen Bands gespielt werden soll, nur anschließen. Leider ist das nicht so einfach. Bei einem Salzburger Privatrado wurden bis jetzt meine Wünsche nach dem obigen Lied oder auch nach anderen Titeln wie „Hier bei dir“ (tolles Liebeslied) nicht erfüllt. Vielleicht wünschen sich jetzt nach Ihrem Bericht mehr Leute Songs von ihren Lieblingsbands aus der Gegend und unterstützen mit den damit verbundenen Tantiemen die Bands. Eine Idee wäre auch, wenn die Salzburger Sender pro Woche ein bis zwei Stunden Sendezeit spenden, für die sich das Publikum solche Songs wünschen kann, nach dem Motto „Salzburger für Salzburger Musiker“.

Michael Schözl, 5023 Salzburg

Defizite aufholen? Gut sein lassen

Durch die Coronakrise haben Kinder und Jugendliche irritierende Erfahrungen hinter sich. Nach erster Freude über „schulfrei“ wurde es für viele zu Hause beklemmend; sie spürten die Sorgen der Eltern und hatten Mühe mit dem Schulstoff.

Wir haben Familien erlebt, in denen Homeschooling, Homeoffice plus Kinderbetreuung auf engem Wohnraum zu schlimmen „Überdruck“-Situationen führte.

Kinder können mit außergewöhnlichen Belastungen klar kommen, wenn ein stabiles Umfeld Schutz und Halt bietet. Weil das nicht für alle Kinder zutrifft, werden nicht alle diese Coronazeit als „spannende Erfahrung“ gut einordnen können. Rund 20% der Schüler/-innen wurden zeitweilig oder gar nicht erreicht, sondern „abgehängt“. Wir haben Lehrkräfte unterstützt, „verlorenen“ Schülern/-innen nachzugehen, und gestresste Familien auf Hilfsangebote hingewiesen.

Bald gibt es Wiedersehensfreude am Treffpunkt Schule. Nun ist geplant, Defizite bei manchen aufzuholen in Summer Schools. Das ist eine gute gemeinde Hilfe, aber wird sie als fair empfunden werden? Während die einen Ferien genießen, verbringen die anderen Sommerzeit mit Nachholen. Kinder und Jugendliche haben ein feines Sensorium für Ungleichheit und ein starkes Bedürfnis nach Dazugehören. Erwiesen ist: Sozialer Stress, Beschämung und das Gefühl von Abgehängtsein wirken sich ungünstig auf die psychische Gesundheit von jungen Menschen aus. Das will niemand und sollte im Sinne der Prävention mitbedacht sein.

Schulkinder haben in dieser Zeit viele neue Schlüsselqualifikationen erworben wie Selbstorganisation, Stressbewältigung, Rücksichtnahme. Wir meinen, diese gesunde Leistung ist eine Runde Händeklatschen wert!

Mag. Marietta Oberrauch
akzente Salzburg, Fachstelle Suchtprävention, im Namen vieler Netzwerkpartner/-innen der sozialen und pädagogischen Jugendarbeit im Land

Steuererlässe statt Stundungen

„Denn sie wissen nicht, was sie tun“ – dies kommt mir beim Lesen des SN-Artikels über die extrem erhöhte Tourismuswerbung für den Inlandsgast in

Es grü

Wenn Sa
Stummv
Margeri
zeit 42
kann bis
gerin fü
Weitere

den Sin
auch h
wenn
der Ös
ze. Da
bung.

Es v
ler, w
nomi
Die G
Nutz
musa
nach
ande
das
tes J
ze g
mer
glie
letz
rüc
Hil
rot
ger

ti
mi
de
oc
kö

Noch mehr Leserbriefe, noch mehr De